

2013 – energiepolitischer Paso Doble

Referat von Dr. Walter Steinmann, Direktor BFE, am Neujahrsapéro vom 10. Januar 2013

Geschätzte Excellenzen

Werte Vertreterinnen und Vertreter der Parlamente und Kantone

Liebe Preisträgerinnen und Jurymitglieder des Watt d'Or

Werte Partnerinnen und werte Gegenspieler auf dem Feld Energie aus den Bereichen Wirtschaft, Politik und Wissenschaft

Liebe Freunde

Herzlich willkommen zum BFE-Neujahrsapéro 2013 und zur siebten Verleihung unseres Watt d'Or. Im Namen der Geschäftsleitung sowie aller Mitarbeitenden des BFE wünsche ich Ihnen ein glückliches neues Jahr. Möge es für Sie – wie für uns – ein Jahr des Dialogs und des Konsensfindens werden.

Stand unser Neujahrsanlass vor Jahresfrist unter dem Motto „Zwischenzeiten“, so rücken wir 2013 den „energiepolitischen Paso doble“ ins Zentrum. Der Solothurner Künstler Thomas Woodtly hat diesen auf unserer Einladungskarte wunderbar illustriert. Paso Doble heisst wörtlich übersetzt „Doppelschritt“. Die Tanzhaltung ist stolz, der Herr stellt den Matador dar, die Dame die Capa – das rote Tuch – oder den Stier. Geprägt ist dieser Tanz im 2/4-Takt von besonderen Schritten: Sur-places, Attacken und Chasses. Kommt Ihnen bekannt vor? Ja, die Ähnlichkeiten zwischen Paso Doble und Energiepolitik sind offensichtlich, wenn auch bei der Energiepolitik bisweilen fehlendes Musikgehör zu beklagen ist. Doch 2013 haben wir Gelegenheit, Rhythmusgefühl und Schritte gemeinsam zu entwickeln, zu üben und bis zur Perfektion zu bringen. So dass wir die energiepolitische Harmonie verinnerlichen und den Paso doble bald elegant, energieeffizient und turniertauglich hinlegen können.

Ein Blick zurück auf 2012

Das wichtigste Geschäft des BFE war die Vernehmlassungsvorlage zur Energiestrategie 2050. Erarbeitet haben wir diese auf der Grundlage von zahlreichen Studien und Modellrechnungen. Arbeiten der ETH Zürich und auch des Energietrials Schweiz bestätigen, dass die neue Strategie energetisch wie auch volkswirtschaftlich machbar ist. Wenn wir nur wollen.

Pour cela, nous devons être prêts. Prêts à renoncer à des technologies et à des modèles commerciaux dont la rentabilité future est incertaine. Prêts à adapter en ce sens les bases légales et les conditions-cadres de l'économie, de la recherche et de la société. Prêts à nous impliquer activement et à définir de nouveaux domaines d'activité.

Au nombre des dossiers qui ont marqué 2012, citons également le plan d'action pour la recherche énergétique et le message complémentaire aux Chambres fédérales. Comme nous l'espérons, les crédits supplémentaires devraient être approuvés lors de la session de printemps 2013. Cela permettrait cette année encore de créer les nouvelles chaires de professeur et de lancer les premiers appels d'offres pour les centres de compétences. Relevons encore que les appels d'offres concernant deux programmes de recherche nationaux sur les questions énergétiques sont actuellement en préparation.

Neben diesen Haupttraktanden hatten wir im BFE im vergangenen Jahr eine grosse Zahl von weiteren Dossiers zu behandeln. Ich nenne als Beispiele die Stauanlagenverordnung, die rechtlichen Auseinandersetzungen um den Weiterbetrieb des Kernkraftwerks Mühleberg, die Öffnung des Gasmarktes auf Basis einer Verbändevereinbarung oder die Leitung der Interdepartementalen Arbeitsgruppe IDA-NOMEX für Notfall-Koordinationsmassnahmen bei Extremereignissen.

Das BFE hatte im vergangenen Jahr eine grosse Menge an Arbeit zu bewältigen. Ich danke allen Mitarbeitenden für ihr grosses Engagement und ihre Flexibilität bezüglich Ferienbezug oder Weekend- und Nacharbeit. Dankbar bin ich auch all unseren Partnern in Wirtschaft und Politik. Sie haben die

teils kurzen Fristen für Stellungnahmen und Vernehmlassungen akzeptiert und sich in zahlreichen Arbeits- und Begleitgruppen eingebracht.

Energiewirtschaft im Umbruch

Bevor ich zu einem Ausblick aufs Jahr 2013 komme, möchte ich Ihnen einige generelle Gedanken zur internationalen und nationalen Energieszene präsentieren. Da ist sehr vieles in Bewegung. Stichworte sind neue Gasförderprojekte und Fracking, neue Gas-Pipelines nach Europa, verpflichtende Energieeffizienzziele der EU für Strom- und Gasfirmen, Einschränkung der Spekulationsmöglichkeiten im Strom- und Gashandel, oder das Interesse an Schweizer Cleantech-know-how von aufstrebenden Nationen wie China. Sie führen dazu, dass sich das BFE – auch dank dem EDA-Aussennetz – immer mehr international vernetzt.

Auf nationaler Ebene hat Ende 2012 der Wind des Wettbewerbs kräftig im geöffneten Teil des Strommarkts geweht und Absperrungen niedergerissen: Verschiedenste Grosskonsumenten haben Konkurrenzofferten eingeholt und den Stromlieferanten gewechselt. Als Solothurner bin ich speziell berührt, dass auch Stahl Gerlafingen ab 2014 die Vorteile des Marktes nutzen will. Trotz eines Bundesgerichtsentscheids, gemäss dem sie nicht auf den Markt gehen müssten.

Da nehme ich beinahe mit einem Lächeln zur Kenntnis, dass die Standortgemeinde eines Kernkraftwerks kürzlich eine Steuererhöhung bekanntgeben musste, oder dass der CFO eines Überlandwerkes eine Gewinnwarnung signalisierte und beide dies alleine mit der Energiewende und dem Atomausstieg begründet haben. Fakt ist: Vorbei sind die Zeiten der Monopole sowie Kartelle und des „es isch immer eso gsi“. Die Energiewirtschaft ist in einer umfassenden Umstrukturierung. Ähnlich der Uhren- und Maschinenindustrie in den Siebzigerjahren oder der Bankenbranche in den Achtzigerjahren. Die Szene wird internationaler, volatiler, kostenbewusster und innovationsgetriebener. Kurz: Sie wird beweglicher und macht sich fit für neue Rhythmen. Die öffentlichen Hände als Eigentümerinnen der diversen Strom- und Gasfirmen tun gut daran, sich der kurz- und langfristigen Risiken ihrer Engagements bewusst zu werden, statt sich die guten alten Zeiten mit reichlichen Dividenden als Zustupf in die Staatskasse zurückzuwünschen.

Was wollen wir 2013 erreichen?

Im Zentrum steht für das BFE 2013 klar die Formulierung der Vorlage Energiestrategie 2050 an das Parlament. Bei uns eingegangen ist bereits eine beträchtliche Zahl an Vernehmlassungsantworten. Bei der nun beginnenden Überarbeitung der Vorlage stehen für mich drei Punkte im Zentrum:

1. Wir müssen den marktorientierten Umbau als Grundlage der Energiestrategie 2050 glaubwürdig darlegen und das Instrumentenset entsprechend ausgestalten – Ziel ist nicht eine Maximierung der Fördertöpfe sondern eine befristete Unterstützung der marktgetriebenen Prozesse.
2. Wir müssen auf das Wissen und den Erfahrungsschatz der Ingenieurinnen und Ingenieure im Effizienzbereich setzen. Und wir wollen den Erfahrungsaustausch vermehrt unterstützen und Topleistungen auszeichnen. Ingenieurteams und Energieversorgungsunternehmen brauchen die richtigen Rahmenbedingungen, damit Energieeffizienz und der Verkauf entsprechender Dienstleistungen zu erfolgreichen Businessmodellen werden.
3. Mit diesem ersten Massnahmenpaket erreichen wir bereits 50% der Ziele für 2050. Über den technologischen Fortschritt und das Engagement anderer Nationen werden weitere Prozentpunkte quasiautomatisch dazukommen. Ein permanentes Monitoring unserer Anstrengungen und periodische Kursanpassungen der gesetzlichen Grundlagen ermöglichen Optimierungen, bevor ab 2020 dann die Bündelung von CO₂-Abgabe und KEV zu einer umfassenderen Energiesteuer führen soll.

Ich hoffe, dass es in der parlamentarischen Debatte gelingen wird, eine breite Mehrheit für diesen schweizerischen Weg in die Energiezukunft zu finden. Ich bin zuversichtlich, dass wir dies erreichen. Denn auch Economiesuisse und andere Wirtschaftsverbände signalisieren, dass sie an einem Kon-

sens statt jahrelangen Grabenkämpfen interessiert sind.

Die zweite wesentliche Herausforderung im Jahre 2013 ist die umfassende Neugestaltung der Stromnetze. Sie reicht von den Smart Grids über die Ausgestaltung von Szenarienrahmen und Mehrjahresplänen bis hin zu konkreten Entscheiden zu einzelnen Leitungsprojekten. Intensiv befassen werden wir uns auch mit den Gaspipelines, mit deren internationale Anbindung und auch mit dem Management von Risiken in Krisenzeiten.

Damit kommen wir bereits zur dritten wichtigen Herausforderung: Europa. Die EU wird ab 2014 den integrierten europäischen Strombinnenmarkt definitiv realisieren. Die Schweiz wird nicht mehr automatisch als Trittbrettfahrer mit von der Partie sein. Knacknüsse wie Erneuerbare Energien, REMIT und Langfristverträge könnten auf Verhandlungsebene innerhalb weniger Monate gelöst werden. Die staatlichen Beihilfen sowie die institutionellen Fragen bedürfen aber wohl noch intensiver und langer Diskussionen.

Weiter werden wir 2013 die zweite Etappe der Marktöffnung legislatorisch vorbereiten. Auf der Agenda stehen ausserdem die Revision der Kernenergiehaftpflichtverordnung und der Stilllegungs- und Entsorgungsfondsverordnung. Die Botschaft zur Atomausstiegsinitiative der Grünen ist vorzubereiten und als Expressgeschäft die parlamentarische Initiative 12.400 zu begleiten. Dank dieser könnte vielleicht bereits ab 2014 der Fördertopf der Kostendeckenden Einspeisevergütung KEV erhöht und die stromintensiven Unternehmen entlastet werden.

Auch BFE-intern tut sich Einiges: Per 1. März 2013 schaffen wir eine neue Abteilung „Aufsicht und Sicherheit“. Sie bündelt alle Aufgaben in den Bereichen Inspektion, Überwachung, Risikomanagement und Krisenorganisation. Dieser immer relevanteren Teil unserer Aufgaben erhält damit auch organisatorisch mehr Gewicht.

Werte Anwesende, stimmen wir uns ein auf den Takt des Energie Paso Doble. Üben wir gemeinsam die neuen Tanzschritte und freuen uns auf die den Austausch und die Resultate. Wir wünschen Ihnen viel Schwung und Erfolg bei ihren Projekten und freuen uns, Sie am 9. Januar 2014 wieder hier begrüßen zu dürfen.